

Zwei Tore: Toller Einstand von Aleksic

Fußball-Oberliga:
Turu 6:2 beim VfB

Von Joachim Breitbach

6:2 (4:0) beim VfB Speldorf - Turus Kicker und ihr Anhang strahlten um die Wette. Denn jene mitgereisten Gäste-Fans unter den 150 Zuschauern, die das 1:6 im Testspiel der Turu gegen die SSVg Velbert gesehen hatte, rieben sich im Ruhrstadion beim Spiel gegen den heimstarken VfB Speldorf verwundert die Augen. Denn die Oberbilker waren gegenüber der Testpleite gegen die Bergischen nicht wieder zu erkennen. Trotz des beim Punktspiel-Jahresauftakt recht wackelig beginnenden Defensiv-Blocks.

Viel bissiger als gegen die Bergischen – und mit dem Torriecher des starken, vom VfB Solingen gekommenen Stürmers Nikolai Aleksic – nutzten die Schützlinge des Oberbilker Trainers Frank Zilles ihre Chancen entschlossener. Wobei das frühe 1:0 der Blau-Weißen (1.), nach feiner Kombination von Sebastian Schweers mit Marko Nikolic und dem gekonnten Abschluss von Aleksic erzielt, den Gästen etwas Sicherheit gab. Als dann Damian Kandora mit einem Steilpass Oliver Thederahn aus elf Metern das 0:2 ermöglichte (17.), war klar, in welche Richtung die Partie laufen würde. Ein zu kurzer Rückpass des VfB auf Torwart Sven Rasmus, von Aleksic erlähnt, sorgte für Turus 3:0-Führung. Nachdem der Ex-Solinger den bedauernden VfB-Schlussmann noch umspielte, ehe er den Ball ins Tor bugsierte (31.). Und in der 40.



Sebastian Schweers (l.) schoss das 4:0.
Foto: Schaffmeister

Minute traf Spielmacher Schweers, aufs Tor zulaufend, aus 20 Metern zur 4:0-Pausenführung.

Dass es nochmal spannend würde, hätte niemand gedacht. Aber als der zuvor nur von riskanten Rückpässen seiner Vorderleute geprüfte Turu-Torwart Jonas Agen bei einem 40-Meter-Lattenschuss des VfB weit vor den Tor stand, kam Speldorf per Nachschuss von Anastasios Papoulidis (55.) zum 1:4, und fortan agierten die Gäste nicht so abgeklärt wie zuvor. Zum Glück der Turu fiel sofort nach dem 2:4 (71., Bierteron Balaj) nach einem Freistoß von Fatih Duran (72.) durch Sven Steinfort das 2:5. Und Sascha Hofrath setzte per 20-Meter-Freistoß ins lange Eck den Schlusspunkt unter eine starke Turu-Offensiv-Vorstellung (90).

Turu-Trainer Frank Zilles: „Besser kann man nicht starten. Vor der Pause waren wir im Aufbau gut, nach der Pause etwas nachlässig.“

Turu 80: Agen – Steinfort, Kandora, Willemms, Duran – Nikolic, Wigger, Intven, Schweers (80. Zilles), Thederahn (87. Hofrath – Aleksic (83. Dammer).

Tore: 0:1 (1.) Aleksic, 0:2 (17.) Thederahn, 0:3 (31.) Aleksic, 0:4 (40.) Schweers, 1:4 (55.) Papoulidis, 2:4 (71.) Balaj, 2:5 (72.) Steinfort, 2:6 (90.) Hofrath.



Auf die Nase trifft Sam Soliman hier Felix Sturm – wenn auch nur mit dem Unterarm.

FOTO: GETTY

„Am Ende zählen nur die Taten!“

Boxen Felix Sturm hatte Sam Soliman bereits früh am Boden. Danach gab der 34-Jährige vor 5000 Zuschauern einen sicher geglaubten Sieg noch aus der Hand

Von Marcus Gülck

„And the Winner is...“ – Ja, wer denn nun? Für gefühlte fünf Sekunden, in denen ohrenbetäubender Jubel durch den Rather Dome hallte, durften sich die 5000 Zuschauer im Gefühl sonnen, Felix Sturm als Sieger eines spannenden Boxabends erlebt zu haben. Der vermeintliche Gewinner riss jedoch eher verlegen kurz die Arme hoch.

Der Ex-Weltmeister im Mittelgewicht wusste bereits nach der zehnten von zwölf Runden, dass es denkbar schlecht um seine Chance steht, mit einem Sieg gegen seinen australischen Gegner Sam Soliman, die Nummer Eins der IBF das Anrecht auf einen Titelkampf zu beanspruchen. Die Worte, die sein Trainer Fritz Sdunek ihm mit in die elfte Runde gab, lähmten Sturm offensichtlich, der sich noch einmal ungläubig umschaute. Doch er hatte richtig gehört. Bereits vor den beiden finalen Runden sahen die Kampfrichter Sturm nach Punkten uneinholbar im Hintertreffen.

Dabei hatte Sturm seinen Gegner bereits in der zweiten Runde mit einem rechten Cross kurz zu Boden geschlagen. Soliman wankte darauf eher schlecht als recht durchs Seilgeviert. Selbst Ringsprecher-Legende Michael Buffer, („Let's get ready to ruumble“) hatte sich von Sturms Dominanz in den ersten drei Runden blenden



Beglückwünschten sich am Ende gegenseitig für einen großartigen Kampf: Susi Kentikian (rechts) und ihre belgische Gegnerin Sanae Jah.

FOTO: GETTY

lassen, als er ihn am Ende zunächst fälschlicher Weise als Sieger verkündete.

Aus Jubel wurde ein Pfeifkonzert

„Nein, Sam Soliman, Sam Soliman“, wiederholte Buffer, „ist der Sieger“. Der anfängliche Jubel von den Rängen verwandelte sich in ein gellendes Pfeifkonzert.

Mit 116:111 sowie zweimal 114:113 hatten die Punktrichter Sam Soliman vorne gesehen. Schnell machten „Skandal“ und „Fehlurteil“ die Runde. Was jedoch nur auf die 116:111-Wertung von Benoit Russell zutrifft.

Sturm boxte zunächst taktisch klug, wartete auf die Chance, seine Rechte anzubringen. Große Teile

des Schlaghagels des Australiers prasselten auf die Doppeldeckung oder ins Nichts. Wenn Sturm hingegen zulagte, traf er auch. Wie in der zweiten Runde, als Soliman in den rechten Cross lief.

Die nachträgliche Geburtstags-torte für Sturm, der einen Tag zuvor seinen 34. Geburtstag gefeiert hatte, stand bereits. Er hätte nur noch die Kerzen und den torkelnden Soliman auspusten müssen. Aber er verfiel spätestens ab der fünften Runde in eine unerklärliche Passivität. Der unorthodox agierende Soliman bewies hingegen Nehmer-Qualitäten, setzte seinen Schlaghagel fort und bot mit weit nach vorne gebeugtem Oberkörper wenig Angriffsfläche.

SUSI KENTIKIAN BOXTE SICH GEGEN SANAE JAH DURCH

Sie war nur als Ersatzkämpferin angetreten. Doch die in zuvor sieben Kämpfen unbesiegte Belgierin Sanae Jah bot der ehemaligen Weltmeisterin im Fliegen-gewicht, „Killer-Queen“ Susi Kentikian, einen großen Kampf. Die in pinken Handschuhen boxende Kentikian gewann nach zehn Runden einstimmig nach Punkten (99:90,5; 98:93; 97,5:92), sicherte sich somit den Interimstitel der WBA sowie das Recht auf einen Titelkampf.

Letztendlich werteten die Punktrichter nicht zu Gunsten Sturms klarerer Treffer, sondern honorierten Solimans Vielzahl an Schlägen. Sturm flüchtete sich in Ausreden. Der Australier habe unsauber geboxt, Ellenbogen, Tiefschläge und Kopfstöße, „schwachsinnige Dinge“. Sturm ließ dabei jegliches Wort der Selbstkritik vermissen. An Rücktritt denke er nicht, wolle es vielleicht künftig eine Gewichtsklasse höher versuchen. „Vielleicht passe ich den Punktrichtern im Supermittelgewicht besser.“

Eine Stunde nach dem Kampf entfuhr ihm jedoch noch der entscheidende Satz des Abends. „Am Ende eines Kampfes“, so Sturm, zählen nur die Taten!“

Fünfmal Gold für Düsseldorfs Leichtathleten

Auch wenn lange nicht alle Trümpfe stachen: Düsseldorfs Leichtathleten gaben in der Dortmunder Helmut Körnig Halle mit fünf westdeutschen Meistertiteln eine glänzende Vorstellung.

So verloren zwar Carolyn Moll (ART/7,44 Sekunden) gegen die Paderbornerin Inna Weit (7,36 Sekunden) bei den Frauen und Jessie Maduka (7,54 Sekunden) gegen die Paderbornerin Chantal Butzen (7,51 Sekunden) ihre 60-m-Finalläufe, Meisterinnen wurden aber Melanie Klein-Arndt (SFD 75) im 1500-m-Lauf (4:41,45 Minuten), Geherin Lea Dederichs (ART) über 3000 m (15:47,12 Minuten), Anahid Nodouop (ART) im Dreisprung (11,73 m) und Monika Zapalska (ART) in 8,49 Sekunden über 60 m Hürden.

Zu Vizemeisterschaften kamen Lena Saathoff (ART) im Dreisprung (12,22 m) und Jessie Maduka im 200-m-Lauf (24,63 Sekunden). Bronze ging an die DSV-Kugelstoßerin Jennifer Osaze (13,00 m vor Maïke Schmidt/ART 12,94 m) und die Angemunder Stabhochspringerin Rebecca Pietsch (3,70 m).

Obwohl sie über 45 Minuten auf ihren Start warten mussten, gab es für die ART-Mädchen (Maduka, Monika Zapalska, Anahid Nodouop, Fatima Bangura) Gold in der viermal-200-m-Staffel (1:40,5 Min.). B.F.

4:1! SC West in starker Frühform

Es waren die ersten Gehversuche nach einer langen Winterpause, doch die Landesliga-Kicker des **SC West** zeigten sich bereits in starker Frühform. Mit 4:1 (1:1) gewann die Elf von Trainer Harald Becker beim **SV Alemannia Mariadorf** und lieferte den Zuschauern attraktiven und temporeichen Offensivfußball.

Dennis Schreuers (2), Marco Lüttgen und Stefan Bork waren für die Oberkasseler erfolgreich.

Der Ligakonkurrent **VfL Benrather** tat sich gegen den klassentiefen **SC Rot-Weiß Lintorf** dagegen etwas schwerer. Nach einem Rückstand zur Pause glich Christian Lindemann zehn Minuten vor dem Abpfiff zum 1:1 (0:1)-Endstand aus.

Ebenfalls ein 1:1 (0:0) erspielte sich der Landesligavorletzte **TSV Eller 04**. Beim **SC Velbert** brachte Kevin Holland seine Farben in Führung, doch kurz vor dem Ende gelang den Gastgebern noch der Ausgleich. P. J.

SPORT IN KÜRZE

Tischtennis. Bem TV Angermund veranstalteten Turnier um die Mini-Meisterschaft belegte im Mädchen-Jahrgang 2004 und jünger Zara Yurdakul Platz eins. Bei den Jungen gewann Luca Linn vor Timon Theobald, Philipp Kluthe und Julian Fiedler.

Fußball. Turu-Stürmer Miguel Lopez-Torres will, nachdem seine Schulter-OP erfolgreich war und die Nase gerichtet worden ist, in dieser Woche notfalls mit Maske wieder ins Training einsteigen.

Futsal. Zwei Niederlagen gab es für die Futsalers von Inter Düsseldorf in den Testspielen gegen die Bulls aus Dinslaken. Die Zweitvertretung der von Sascha Mirza trainierten Inter-Hallenkicker unterlagen dem Gast mit 1:5; die Erstvertretung der Mirza-Schützlinge verlor ihre Begegnung mit 1:4.

Thorwirth gewinnt den Crosslauf-Cup

Leichtathletik 18-Jähriger vom SFD auch in Grevenbroich vorne

SFD-Mittelstreckler Maximilian Thorwirth (18 Jahre) gewann beim internationalen Crosslauf in Grevenbroich-Neukirchen das Rennen in der U 20-Klasse und sicherte sich damit den „Crosslauf-Cup“ des Deutschen Leichtathletik Verbandes nach Erfolgen in Pforzheim (November) und Darmstadt (Dezember) endgültig. Der Abiturist des Bernrather Anette-von-Droste-Hülfschoff-Gymnasiums sorgte nach einer langwierigen Erkältung mit einem kont-

rollierten Rennen über 4,1 km (14:45 Minuten) für den Erfolg. In 14 Tagen will er bei den Deutschen Jugend-Hallen-Meisterschaften in Halle (Sachsen-Anhalt) eine Medaille im 1500-m-Lauf gewinnen.

Im flandrischen Gent war der 26-jährige ART-Langstreckler Simon Stützel als Sechster des 3000-m-Laufes trotz der tollen Zeit von 8:05,07 Minuten noch um acht Sekunden zu langsam für die Hallen-EM-Norm. Er steht mit dieser Zeit auf Rang

zwei der deutschen Bestenliste und hofft nun, am Freitag mit der Unterstützung von 2000 Zuschauern bei „seinem Heimspiel (PSD-Bank-Meeting in der Leichtathletikhalle des Arena-Sportparks)“ die EM-Norm zu schaffen. „Zwischen 1500 und 2400 m bin ich noch etwas vorsichtig gelaufen“, so Stützel, der seit November vergangenen Jahres dem ART angehört und im Vorjahr bei der Hallen-DM Bronze gewonnen hatte. B.F.



Lief alle Gegner hinter sich: Maximilian Thorwirth.

FOTO: B. FRANKE